

Marktlage

Milchanlieferung 2

Die Milchmengen in Deutschland setzten ihren saisonalen Rückgang im September lediglich schleppend fort. Die Anlieferung bewegte sich weiterhin deutlich über dem Vorjahresniveau und das Angebot an Rohstoff fiel damit umfangreich aus. Bei einer gleichzeitig äußerst ruhigen Nachfrage tendierten die Preise anhaltend schwächer.

Butter 2

Abgepackte Butter wurde im September, bei rückläufigen Verbraucherpreisen, umfangreich abgerufen. Auch am Markt für Blockbutter hat sich die Situation in der zweiten Monatshälfte leicht belebt.

Käse 2

Im September war das Angebot an Schnittkäse umfangreich, während die Nachfrage sich überwiegend auf saisonüblichem Niveau bewegte. Das Exportgeschäft stand auf Grund starker Konkurrenz vor Herausforderungen. In der Folge standen die Käsepreise unter Druck.

Milchpulver 3

Die ruhige Lage an den Märkten für Milchpulver hat sich im September fortgesetzt. Bei ausreichendem Angebot und verhaltener Nachfrage tendierten die Preise schwächer.

Molkenpulver 3

Der Markt für Molkenpulver präsentierte sich etwas uneinheitlich: Lebensmittelware stabilisierte sich im Monatsverlauf bei stetiger Nachfrage, Futtermittelware schwächte sich weiter ab.

Analysen

Wenig Bewegung bei den Milchpreisen 4

Bio-Milchpreise setzen Anstieg fort 6

USA bleiben wichtige Exportnation 8

Kurzmeldungen

Globale Preise am Milchmarkt überwiegend gesunken 10

Rückgang der Milchanlieferung verlangsamt 11

EU: Schlachtzahlen im ersten Halbjahr rückläufig 12

Internationaler Handel mit Milchprodukten belebt 13

Übersichten

Preise für angelieferte konventionelle Kuhmilch 2024/2025 (4,0 % Fett und 3,4 % Eiweiß) 14

Konventionelle Kuhmilch 2025 – Gesamt-, Grundpreise, Salden 15

Preise für angelieferte ökologisch/biologisch erzeugte Kuhmilch 2024/2025 16

Einkaufspreise der Landwirte für Futtermittel 17

Rinderschlachtungen in Deutschland 18

Amtliche Preisfeststellungen für Schlachtrinder in Deutschland 18

Deutschland | Marktlage Milchprodukte | von Michelle Kuhn, Monique Rockhoff

Milchanlieferung

(AMI) – In der ersten Septemberhälfte entwickelte sich die bundesweite Milchanlieferung zwar saisonal weiter rückläufig, die Abnahmeraten verkleinerten sich jedoch zunehmend. Mitte September setzte der saisonale Rückgang kurzzeitig aus und die Milchmengen stiegen wieder leicht an. Insgesamt war der Vorsprung gegenüber dem Vorjahr nach wie vor stark ausgeprägt, wodurch der Rückstand zu den Vorjahresmengen in der kumulierten Betrachtung weiter schrumpfte.

An den Rohstoffmärkten zeigte sich im September ein dynamischer Markt, geprägt von einer gewissen Nervosität und Unsicherheiten über den weiteren Verlauf. Durch das, für diese Jahreszeit, hohe Niveau der Milchanlieferung fiel das Angebot an Rohstoff umfangreich aus. Auch die Inhaltsstoffe wurden von Marktteilnehmern teilweise als saisonal überdurchschnittlich beschrieben. Die Nachfrage verlief dagegen zunehmend ruhig. Dies setzte die Rohstoffpreise unter Druck und führte an den Flüssigmärkten produktübergreifend zu schwächeren Tendenzen. Vor allem die Fettseite war von einer saisonal ungewöhnlich hohen Verfügbarkeit geprägt, während die Nachfrage gedämpft ausfiel. In diesem Zuge fielen die Rahmpreise im Monatsverlauf teilweise bis unter die 6-Euro-Marke. Magermilch und Magermilchkonzentrat wurden zu Beginn des Monats noch zu stabilen bis leicht festeren Konditionen umgesetzt, doch auch hier gingen die Preise in der zweiten Monatshälfte sukzessive zurück.

Butter

Nachdem es über den Monatswechsel zu einer leichten Beruhigung der Abrufe von abgepackter Butter gekommen war, hat sich die Nachfrage Mitte September wieder belebt. Dazu hat vor allem die Preissenkung im Lebensmitteleinzelhandel beigetragen. Mitte September senkte der Einzelhandel den Verbraucherpreis für das 250-Gramm-Päckchen Deutsche Markenbutter um 20 Ct auf 1,79 EUR. Ende des Monats erfolgte dann eine weitere Preisrücknahme um 30 Ct auf 1,49 EUR/250-Gramm. Teilweise fiel die Nachfrage dadurch in der zweiten Septemberhälfte so hoch aus, dass Hersteller zur Deckung des Bedarfs auf Bestandsware zurückgreifen mussten. Die Notierung hat, infolge der rückläufigen Rahmpreise und des umfangreichen Milchaufkommens, im Monatsverlauf nachgegeben.

Der Markt für Blockbutter hat sich, nach einer ruhigen ersten Monatshälfte, Mitte September ebenfalls belebt. Die Verkäuferseite zeigte, vor dem Hintergrund weiter sinkender Preise, teils eine größere Abgabebereitschaft und auch die Wettbewerbsfähigkeit hat sich wieder verbessert. In der zweiten Monatshälfte kam es dadurch vermehrt zu Abschlüssen. Preislich hat sich die Situation, im Schlepptau der Rohstoffpreise, im Monatsverlauf deutlich abgeschwächt.

Käse

Am deutschen Käsemarkt herrschte im September viel Unruhe. Unsicherheiten über die weitere Entwicklung der Milchanlieferungsmengen und das damit vorhandene Angebot bestimmten die Stimmung am Markt. Insgesamt war das Angebot an Käse bei hohem Rohstoffaufkommen umfangreich. Das rege Interesse an Molke und Molkenderivaten stimulierte zusätzlich die Käseproduktion. Die Bestände in den Reifelagern entwickelten sich je nach Hersteller uneinheitlich. Teilweise berichteten Marktteilnehmer von einem leichten Bestandsaufbau, teilweise hielten die umfangreichen Warenausgänge die Käseproduktion in Schach. Es wurde weiterhin überwiegend Käse mit junger Altersstruktur am Markt platziert. Die Absätze verliefen weitestgehend auf saisonüblichem Niveau. Der Lebensmitteleinzelhandel orderte kontinuierlich Mengen, auch gestützt durch Angebotsaktionen, und auch die Industrie rief die Ware aus Kontrakten wie vereinbart ab. Der Jahreszeit entsprechend wurde die Außengastronomie nach und nach eingeschränkt, der GV-Bereich meldete demgemäß Bedarf auf saisonüblichem Niveau.

Für künftige Geschäfte forderten die Käufer deutlich niedrigere Preise, zum einen am inländischen Binnenmarkt aber noch deutlicher im Export. Aus diesem Grund kamen Abschlüsse nicht immer zustande. Wenn

Verhandlungen zur Einigung fanden, mussten die Hersteller teils die schwächeren Preiskorrekturen hinnehmen. Der Wechselkurs zwischen Euro und US-Dollar wirkte sich zusätzlich ungünstig auf die Exportchancen am Weltmarkt aus. Die Notierungen wurden sowohl für Block- als auch für Brotware im Monatsverlauf sukzessive nach unten korrigiert.

Milchpulver

Am Markt für Magermilchpulver in Lebensmittelqualität verliefen die Geschäfte im September bei schwächeren Preisen in ruhigen Bahnen. Aufgrund des für die Jahreszeit hohen Milchaufkommens in Deutschland und in anderen EU-Mitgliedstaaten war auch an den Produktmärkten ausreichend Angebot vorhanden. Nachfrageseitig wartete der Markt hingegen weiter auf neue Impulse. Dementsprechend wickelten die Hersteller vorrangig bestehende Aufträge ab. Der Absatz in Drittländer gestaltete sich weiterhin schwierig. Der starke Euro und das umfangreiche sowie teils preisgünstigere Angebot aus Ozeanien und den USA ließen die europäischen Anbieter ins Hintertreffen geraten. Vor diesem Hintergrund haben die Preise für Lebensmittelware im Monatsverlauf sukzessive nachgegeben.

Wenig Bewegung gab es auch am Markt für Magermilchpulver in Futtermittelqualität. Die Nachfrage gestaltete sich anhaltend schwach und das Neugeschäft war nur von geringen Umsätzen geprägt. Demgegenüber war das Angebot mehr als ausreichend. Infolgedessen mussten die Hersteller teils Preiszugeständnisse machen.

Dem Markt für Vollmilchpulver fehlte es im September weiterhin an Impulsen. Die Nachfrage war sehr gering, auch seitens der Schokoladenindustrie hat sich das verhaltene Kaufverhalten weiter fortgesetzt. Neue Abschlüsse kamen im September kaum zustande. Auch am Weltmarkt war deutsche Ware aufgrund des vergleichsweise hohen Preisniveaus kaum gefragt. Preislich hat sich die Situation dadurch weiter abgeschwächt.

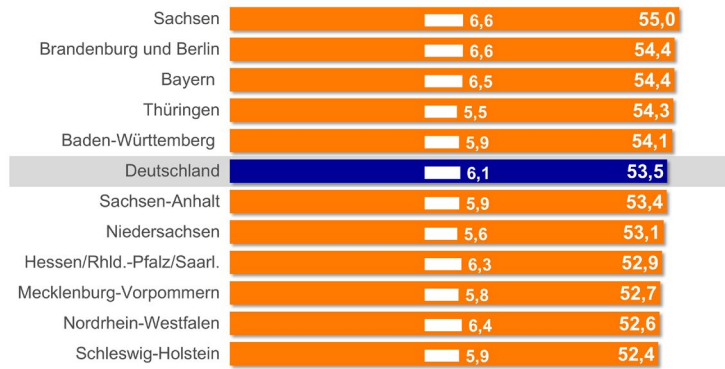
Molkenpulver

Bei Molkenpulver wurden die Marktverläufe im September etwas unterschiedlich eingeschätzt. Ware in Lebensmittelqualität wurde stetig nachgefragt. Hier standen vor allem spätere Liefertermine im Vordergrund, aber auch kurzfristig bestand teils noch Deckungsbedarf. Abschlüsse kamen überwiegend auf einem stabilen Preisniveau zustande. Bei Molkenpulver in Futtermittelqualität gestaltete sich der Geschäftsverlauf anhaltend ruhig. Nach Preisaufschlägen zu Monatsbeginn wurden die Notierungen beider Qualitäten im weiteren Monatsverlauf moderat nach unten korrigiert.

Plus von knapp 0,6 Ct der stärkste Preisanstieg im Vergleich zum Vormonat verzeichnet wurde. In Thüringen blieb der Durchschnittspreis mit 54,3 Ct/kg nahezu stabil, wodurch das Mitteldeutsche Bundesland dicht hinter Bayern auf Rang vier folgte. Auch Baden-Württemberg mischte in der oberen Hälfte der Vergleichstabelle mit. Durch einen leichten Anstieg der Preise um knapp 0,2 Ct erreichte das Landesmittel hier 54,1 Ct/kg.

Sachsen den dritten Monat an der Spitze

Erzeugerpreise für Milch* in Deutschland, August 2025**, Veränderung gegenüber Vorjahresmonat, jeweils in Ct/kg



* Konventionelle Kuhmilch, ab Hof, ohne MwSt., 4,0 % Fett, 3,4 % Eiweiß, Erzeugerstandort. ** Schätzung AMI.

© AMI 2025/MI-101 | AMI-informiert.de

Quelle: AMI; BLE

In den übrigen Bundesländern verfehlten die durchschnittlichen Erzeugerpreise das deutschlandweite Mittel. Wobei die Abstände zwischen den Regionen weiterhin denkbar knapp waren. So verfehlte Schleswig-Holstein, wo sich die Auszahlungsleistung konstant bei 52,4 Ct/kg und damit am unteren Tabellenende bewegte, das Bundesmittel um 1,1 Ct. Die im Norden bzw. Nordwesten gelegenen Bundesländer Mecklenburg-Vorpommern und Nordrhein-Westfalen verzeichneten im August marginale Rückgänge im Landesmittel. Die Milchpreise gingen im Durchschnitt um jeweils 0,1 Ct auf 52,7 Ct/kg und 52,6 Ct/kg zurück.

Angebot übersteigt Vorjahreslinie immer deutlicher

Aktuell wird der Milchmarkt vor allem von dem umfangreichen Milchaufkommen bestimmt. Die Anlieferung ist zwar eigentlich Richtung Saisontiefpunkt unterwegs, die Rückwärtsbewegung schreitet allerdings nur sehr langsam voran und wurde teils durch leichte Anstiege immer mal wieder unterbrochen. Außerdem wird das Vorjahresniveau seit Mitte Juli stetig übertroffen. Vor allem seit Ende August ist dieser Vorsprung deutlich ausgeprägt. Vorrangig dürfte dies auf die verspäteten Abkalbungen infolge der Blauzungenerkrankung zurückzuführen sein. Aber auch das hohe Erzeugerpreisniveau und vergleichsweise niedrige Futterkosten dienen als Produktionsanreize. Dem umfangreichen Rohstoffangebot steht dabei eine überwiegend ruhige Nachfrage gegenüber. Lediglich bei Formbutter hat diese zuletzt wieder stark angezogen, vorrangig als Folge der gesunkenen Verbraucherpreise. An den weiteren Rohstoff- und Produktmärkten haben die Preise bei verhaltener Nachfrage im September sukzessive nachgegeben. Der Spielraum für weitere Preisanhebungen auf Erzeugerebene dürfte dadurch begrenzt sein. Nachdem sich die Milcherzeugerpreise lange gegen die sinkenden Tendenzen an den Produktmärkten behauptet haben, ist daher in den kommenden Monaten mit Korrekturen nach unten zu rechnen.

Deutschland | Analyse | von Michelle Kuhn

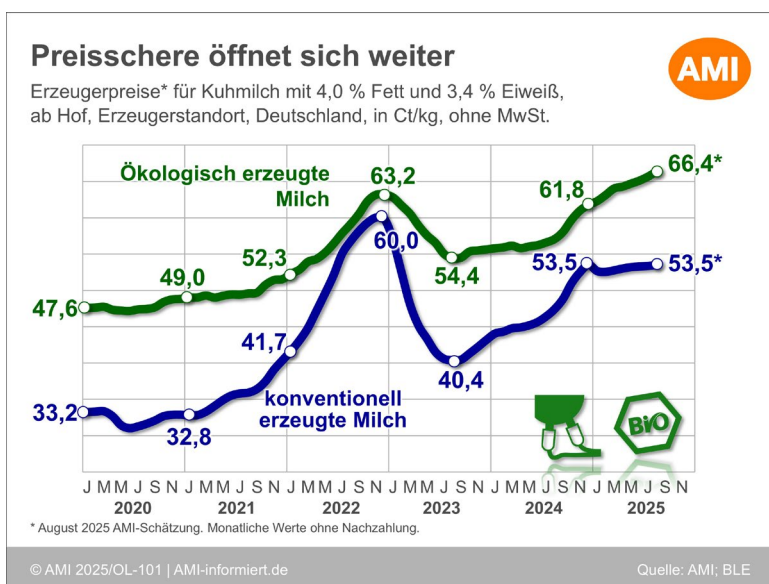
Bio-Milchpreise setzen Anstieg fort

(AMI) – Die Erzeugerpreise für ökologisch erzeugte Milch haben sich im August weiter befestigt. Dazu hat ein fester Markt bei reger Nachfrage beigetragen. Zudem unterschreiten die Bio-Milchmengen seit Februar 2025 das Vorjahresniveau, sodass die Rohstoffverfügbarkeit eher knapp ist.

Im August 2025 erhielten die Bio-Milchbetriebe nach ersten Schätzungen der AMI im bundesweiten Schnitt knapp 66,4 Ct/kg für ihren ökologisch erzeugten Rohstoff mit 4,0 % Fett und 3,4 % Eiweiß. Das waren gut 0,7 Ct mehr als im Monat zuvor und ein weiterer neuer Rekordwert. Bereits seit März 2025 bewegen sich die Bio-Milcherzeugerpreise über dem Rekordniveau von Ende 2022.

Im August setzte sich damit der Aufwärtstrend, der seit April 2024 anhält, weiter fort. Auch die Zuwachsrate hat sich mit 0,7 Ct zuletzt wieder leicht verstärkt, im Juli belief sie sich noch auf 0,6 Ct. Durch den weiteren

leichten Anstieg wurde zudem das Vorjahresniveau noch deutlicher übertroffen. Bereits seit Beginn des Jahres liegt die Auszahlungsleistung über der Vorjahreslinie, im August überschritt sie diese mit 9,3 Ct jedoch bisher am deutlichsten.



Preisabstand wächst stetig

Einen weiteren Monat in Folge sind die Erzeugerpreise für konventionell erzeugte Milch weniger stark gestiegen als bei der Bio-Variante. Mit einem Zuschlag von rund 0,1 Ct gegenüber dem Vormonat lag die Auszahlungsleistung im deutschlandweiten Schnitt bei gut 53,5 Ct/kg, so erste Berechnungen der AMI. Das waren knapp 12,9 Ct weniger

als die Bio-Milchbetriebe für ihren ökologisch erzeugten Rohstoff erhielten. Der Preisabstand zwischen den beiden Milcharten ist damit weitergewachsen, im Vormonat belief er sich noch auf 12,3 Ct.

Flächendeckend Zuschläge

Etwas mehr als die Hälfte der betrachteten Molkereien im Bundesgebiet zahlten im August ein höheres Milchgeld für den ökologischen Rohstoff aus. Die übrigen Unternehmen beließen ihre Auszahlungsleistung im Vergleich zum Vormonat stabil.

Auf Bundeslandebene kam es im August flächendeckend zu Anstiegen. Das deutlichste Plus gegenüber Juli wurde dabei mit rund 2,2 Ct in Schleswig-Holstein festgestellt, da vereinzelte Molkereien in der Region ihre Auszahlung stark anhoben. Der Durchschnittspreis erreichte dadurch im hohen Norden 67,9 Ct/kg, so erste Schätzungen der AMI. Damit erklomm das nördlichste Bundesland erstmals im Jahresverlauf die Spitze der bundesweiten Vergleichstabelle und verdrängte Niedersachsen auf Platz zwei. Auch die niedersächsischen Landwirte erhielten im August im Schnitt mehr als 67 Ct/kg für die Bio-Milch. Im Vergleich zum Vormonat zahlten die Molkereien rund 0,4 Ct mehr aus und damit einen Durchschnittspreis von 67,3 Ct/kg. In den südlichen Bundesländern, die im August auf Rang drei und vier der Vergleichstabelle rangierten, gab es ebenfalls Zuschläge. In Baden-Württemberg fiel dieser mit gut 1,3 Ct deutlicher aus als in Bayern mit 0,5 Ct. Die Durchschnittspreise beliefen sich dementsprechend, nach ersten AMI-Hochrechnungen, auf 66,4 Ct/kg für Baden-Württemberg und 66,6 Ct/kg für Bayern. Im Bundesgebiet Ost lag das Ergebnis mit 66,2 Ct/kg um 0,7 Ct über dem Niveau von Juli, der bundesweite Durchschnitt wurde damit jedoch leicht verfehlt. Auch in Hessen/Rheinland-Pfalz/Saarland sowie in Nordrhein-Westfalen unterschritten die durchschnittlichen Auszahlungsleistungen im August mit 64,7 Ct/kg und 63,8 Ct/kg weiterhin das Bundesmittel.

Angebot weiterhin rückläufig

Die verfügbare Menge an Bio-Milch hat sich zu Beginn der zweiten Jahreshälfte weiterhin unter dem Vorjahresniveau bewegt. Insgesamt wurden im Juli 119,8 Mio. kg an die deutschen Molkereien abgeliefert. Das waren 1,8 % weniger als im Vorjahresmonat, wodurch sich der Rückstand weiter vergrößert hat. Von Januar bis Juli dieses Jahres lieferten die Bio-Milcherzeuger rund 840,4 Mio. kg Rohstoff und damit schalttagsbereinigt 0,9 % oder 11,8 Mio. kg weniger als im Vorjahreszeitraum. Bei gleichzeitig rückläufiger konventioneller Anlieferung ist der Anteil der ökologisch erzeugten Milch an der in Deutschland erzeugten Gesamtmenge leicht gestiegen. In der Summe der ersten sieben Monate belief er sich auf 4,6 %; im Vorjahreszeitraum waren es noch 4,5 %.

Dem rückläufigen Angebot stand dabei eine anhaltend rege Nachfrage gegenüber: Der Absatz von Bio-Milcherzeugnissen im Lebensmitteleinzelhandel ist produktübergreifend gewachsen. Von Januar bis August 2025 kauften die Haushalte in Deutschland vor allem mehr Milchgetränke und Joghurt in Bio-Qualität als im Vorjahreszeitraum. Auch Bio-Trinkmilch war nach wie vor hoch im Kurs, dabei war insbesondere Frischmilch bei den Verbrauchern beliebt. Aber auch H-Milch wurde etwas umfangreicher nachgefragt. Quark und Milchrahmerzeugnisse landeten ebenfalls etwas häufiger in den Einkaufswagen. Bio-Käse verzeichnete eine nahezu stabile Absatzmenge. Lediglich bei Bio-Butter ging die Nachfrage zurück. Von Januar bis August 2025 kauften die Haushalte weniger hiervon ein als im Vorjahreszeitraum, allerdings stiegen im selben Zeitraum auch die Verbraucherpreise sehr deutlich an.

Anhaltend feste Tendenzen

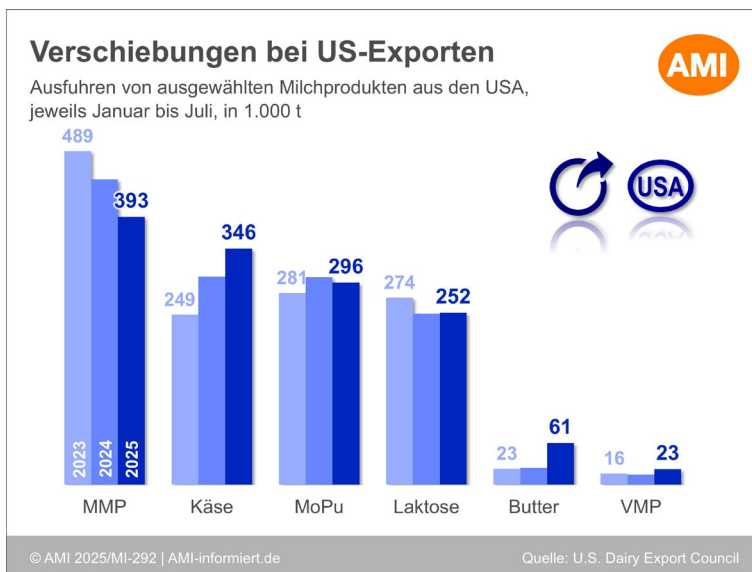
Die Erzeugerpreise für Bio-Milch werden im Herbst voraussichtlich weiter leicht steigen. Dafür spricht vor allem die aktuell feste Marktsituation: der belebten Nachfrage steht ein im Vorjahresvergleich knappes Angebot gegenüber. Der Aufwärtstrend der Bio-Milcherzeugerpreise dürfte sich demnach vorerst weiter fortsetzen. Zudem zeichnet sich für das Jahr 2025 ein neues Rekordergebnis ab, denn die Bio-Milchpreise liegen bereits seit Jahresbeginn über der 60-Cent-Marke. Gleichzeitig dürfte sich in den kommenden Monaten auch der Vorsprung gegenüber dem konventionellen Milchpreis weiter vergrößern. Hier hat sich der Zuwachs bereits spürbar abgeflacht, da es an den Produktmärkten zu teils deutlichen Korrekturen nach unten gekommen war.

Welt | Analyse | von Monique Rockhoff

USA bleiben wichtige Exportnation

(AMI) – Von Januar bis Juli stellte sich bei den Exporten von Milchprodukten aus den USA ein uneinheitliches Bild dar. Vor allem fettreiche Produkte wie Käse, Butter und Vollmilchpulver wurden umfangreicher ausgefahren als im Vorjahr. Der Warenwert der US-Exporte überstieg in den ersten sieben Monaten die Ausgaben für importierte Milchprodukte.

Im Juli 2025 führen die USA, in Produktgewicht gemessen, überwiegend mehr Milchprodukte aus als im Vorjahresmonat. Lediglich die Exporte von Magermilchpulver verfehlten abermals die Vorjahresmengen. In der Kumulation der ersten sieben Monate dieses Jahres entwickelten sich die US-Ausfuhren der verschiedenen Milcherzeugnisse uneinheitlich. Neben des deutlichen Exportrückgangs bei Magermilchpulver, verfehlten auch die Ausfuhren von Molkenpulver knapp das Vorjahresniveau. Bei den übrigen betrachteten Produkten, allen voran Käse und Butter, konnten Zuwächse beobachtet werden.

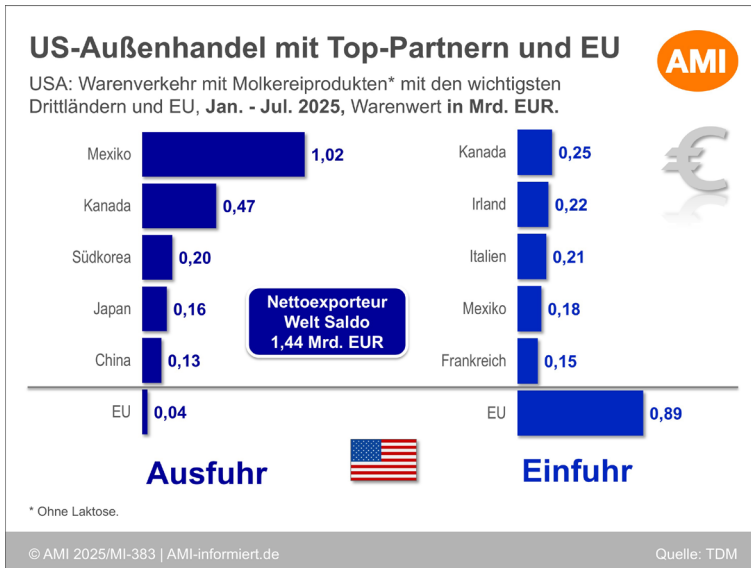


Den prozentual deutlichsten Zuwachs der Exportmengen seit Beginn des Jahres verzeichnete Butter. Die USA platzierten im Vergleich zu Januar bis Juli 2024 rund 151,4 % mehr Ware am Weltmarkt. Dabei steigerten alle mengenmäßig bedeutenden Abnehmer, unter anderem Kanada, Mexiko, Europa, Zentralamerika und die Mena-Staaten, ihre Butterbezüge aus den USA. US-Käse wurde vor allem von Zentralamerika, Südkorea und Japan vermehrt aufgenommen, während Mexiko als Hauptabnehmer seinen Bedarf nicht ausweitete, sondern marginal einschränkte. In der Summe führten die vermehrten Lieferungen von Januar bis Juli zu einer deutlichen Steigerung der US-

Käseausfuhren um 13,5 % gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Bei Vollmilchpulver waren seit Jahresbeginn ebenfalls vor allem steigende Tendenzen zu beobachten. Seit Mai exportierte die USA Monat für Monat etwa doppelt so viel Vollmilchpulver wie im Jahr zuvor, sodass in der kumulierten Betrachtung seit Beginn des Jahres dieses Produkt um 52,3 % umfangreicher ausgeführt wurde als im Referenzzeitraum. Die Mehrmengen nahmen vor allem die Mena-Staaten, Zentralamerika und Mexiko auf. Die Exporte von Laktose verzeichneten im Vergleich einen geringeren Anstieg. In den ersten sieben Monaten dieses Jahres schwankten die Mengen mal über und mal unter dem Niveau des Vorjahres. In der Summe wurde das Niveau des Vorjahreszeitraumes um 0,7 % übertroffen. Asiatische Regionen wie China, Japan und Südostasien, aber auch Ozeanien, importierten umfangreicher Ware als im Jahr zuvor. Dagegen fragten Mexiko und Südamerika weniger US-Laktose nach.

Wichtigstes Exportprodukt verfehlt weiter Vorjahresniveau

Die Exporte der Dauermilcherzeugnisse Magermilch- und Molkenpulver wurden dagegen im Vorjahresvergleich eingeschränkt. Vor allem Magermilchpulver, das mengenmäßig bedeutendste Molkerei-Exportgut aus den USA, verfehlte seit Beginn des Jahres nahezu stetig das Vorjahresniveau. Lediglich im Mai lagen die ausgefahrenen Mengen leicht über jenen von Mai 2024. Von Januar bis Juli 2025 ergab sich dadurch ein Minus von 12,3 % gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Und das, obwohl etwas mehr Lieferungen in Richtung des Hauptimporteurs, Mexiko, gingen als im vergangenen Jahr. Der geringere Bedarf anderer Handelspartner, insbesondere Südostasiens, fiel deutlich schwerer ins Gewicht. Bei Molkenpulver stellten sich die Ausfuhren im Jahresverlauf ein wenig schwankender dar. Doch trotz zuletzt deutlicher Zunahmen im Juni und Juli schränkten die USA im Gesamtzeitraum von Januar bis Juli die Exporte im Vorjahresvergleich um 2,7 % ein.



Bei der Betrachtung des US-Außenhandels von Milcherzeugnissen auf monetärer Ebene, exportierten die USA von Januar bis Juli 2025 einen Gesamtwarenwert von 3,22 Mrd. EUR. Das waren knapp 0,16 Mrd. EUR weniger als im gleichen Zeitraum des vergangenen Jahres. Die steigenden Tendenzen des Exportvolumens bei gleichzeitig geringerem Geldfluss spricht dafür, dass die Vereinigten Staaten am Weltmarkt Offerten zu günstigeren Konditionen platziert haben als im Vorjahr. Von Januar bis Juli war Mexiko der wichtigste Finanzier von Exportprodukten der USA. Hierher wurden Molkeerzeugnisse im Wert von 1,02 Mrd. EUR geliefert. Als zweitwichtigster Abnehmer erwies sich Kanada mit 0,47 Mrd. EUR. In Richtung Südkorea, Japan und China wurden Waren im Wert von jeweils 0,20 Mrd. EUR, 0,16 Mrd. EUR und 0,13 Mrd. EUR exportiert. Die EU-27 gab mit 0,04 Mrd. EUR im Vergleich nicht so viel Geld für US-Milchprodukte aus.

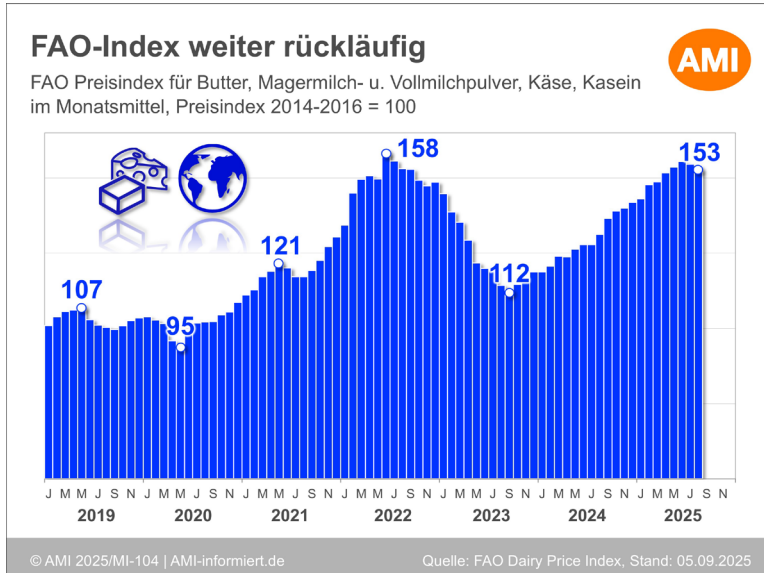
Von Januar bis Juli 2025 belief sich der Saldo der US-Exporte und -Importe von Milchprodukten auf 1,44 Mrd. EUR. Das bedeutet die USA haben, als einer der wichtigsten Exportnationen weltweit, einen höheren Warenwert exportiert als importiert. Unter den Einfuhren war vor allem Ware aus den Mitgliedstaaten der EU-27 gefragt. In den ersten sieben Monaten des Jahres bezogen die USA für rund 0,89 Mrd. EUR Milchprodukte aus der EU. Die größten Lieferanten darunter waren Irland mit einem Umsatz von 0,22 Mrd. EUR, dicht gefolgt von Italien mit 0,21 Mrd. EUR und Frankreich mit 0,15 Mrd. EUR. Lediglich der Handel mit Kanada fiel noch umfangreicher aus. Von Januar bis Juli gaben die USA insgesamt 0,25 Mrd. EUR für kanadische Ware aus. Aber auch aus Mexiko importierten die USA umfangreiche Mengen mit einem gesamten Warenwert von 0,18 Mrd. EUR.

Von Januar bis Juli 2025 belief sich der Saldo der US-Exporte und -Importe von Milchprodukten auf 1,44 Mrd. EUR. Das bedeutet die USA haben, als einer der wichtigsten Exportnationen weltweit, einen höheren Warenwert exportiert als importiert. Unter den Einfuhren war vor allem Ware aus den Mitgliedstaaten der EU-27 gefragt. In den ersten sieben Monaten des Jahres bezogen die USA für rund 0,89 Mrd. EUR Milchprodukte aus der EU. Die größten Lieferanten darunter waren Irland mit einem Umsatz von 0,22 Mrd. EUR, dicht gefolgt von Italien mit 0,21 Mrd. EUR und Frankreich mit 0,15 Mrd. EUR. Lediglich der Handel mit Kanada fiel noch umfangreicher aus. Von Januar bis Juli gaben die USA insgesamt 0,25 Mrd. EUR für kanadische Ware aus. Aber auch aus Mexiko importierten die USA umfangreiche Mengen mit einem gesamten Warenwert von 0,18 Mrd. EUR.

Welt | Kurzmeldung | von Monique Rockhoff

Globale Preise am Milchmarkt überwiegend gesunken

(AMI) – Im August 2025 ging der FAO-Milchpreisindex, wie bereits im Monat zuvor, zurück. Nahezu produktübergreifend zeigten sich schwächere Tendenzen, lediglich für Magermilchpulver wurden international leicht höheren Konditionen durchgesetzt.



Der FAO-Milchpreisindex lag im August 2025 bei durchschnittlich 152,6 Punkten. Das entspricht gegenüber dem Vormonat einem Rückgang von 1,3 % und stellt den zweiten monatlichen Rückgang in Folge dar. Gleichzeitig lag er damit weiterhin 16,2 % über dem Niveau des Vorjahres.

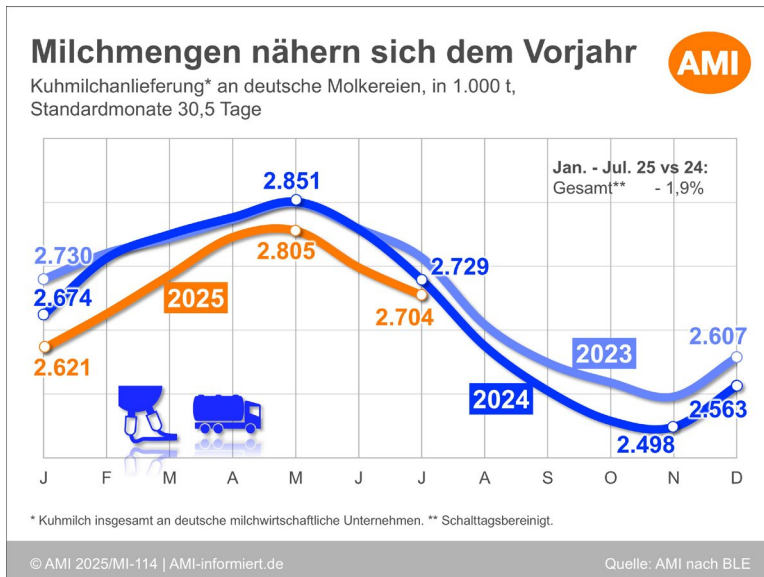
Der Rückgang spiegelte die niedrigeren internationalen Preise für Butter, Käse und Vollmilchpulver wider, die die höheren Notierungen für Magermilchpulver überkompensierten. Nach Angaben der FAO gingen die Butterpreise im August um 2,5 % zurück, da die umfangreiche Produktion in Neuseeland, trotz des saisonal geringen Milchaufkommen des

Landes, und die stetigen Lieferungen aus der Europäischen Union das weltweite Angebot erhöhten, während die Importnachfrage, insbesondere aus Asien, verhalten blieb. Die Käsepreise gingen um 1,8 % zurück und kehrten damit den seit April verzeichneten Anstieg um. Die schwächere Nachfrage aus wichtigen asiatischen Märkten und die saisonal bedingt geringe Exportaktivität belasteten die Märkte in Ozeanien, während in der Europäischen Union die schwächere Binnennachfrage in der Ferienzeit und der verstärkte Exportwettbewerb zusätzlichen Druck auf die Käsepreise ausübten. Die Preise für Vollmilchpulver gingen um 0,3 % zurück, was ebenfalls die gedämpfte Nachfrage aus wichtigen Importländern widerspiegelte. Im Gegensatz dazu stiegen die Preise für Magermilchpulver um 1,8 %, was auf begrenzte exportierbare Ware in Neuseeland und eine stabile Nachfrage aus Südostasien zurückzuführen war.

Deutschland | Kurzmeldung | von Monique Rockhoff

Rückgang der Milchanlieferung verlangsamt

(AMI) – Im Juli entwickelte sich das Rohstoffaufkommen in Deutschland zwar saisonal rückläufig, allerdings nicht so stark wie üblich. Dadurch verkürzte sich der Rückstand auf die Vorjahresmengen deutlich. In vereinzelt Regionen wurde im Juli mehr Milch angeliefert als im Vorjahr, insgesamt überwogen aber weiterhin Rückgänge.



Im Juli näherte sich die bundesweite Milchanlieferung wieder den Vorjahresmengen an. Zwar lagen sie um schalttagsbereinigte 0,9 % immer noch unterhalb der Vorjahreslinie, im Vergleich zum ersten Halbjahr hat sich der Rückstand allerdings damit wieder verkleinert. Von Januar bis Juni wurde das Vorjahresniveau noch deutlicher verfehlt, am stärksten im Februar, mit einem schalttagsbereinigten Rückgang von 3,2 %.

In der Summe seit Beginn des Jahres haben die Milchmengen ebenfalls ihren Rückstand ein wenig verkleinert. Die deutschen Molkereien erfassten in den ersten sieben Monaten dieses Jahres

insgesamt rund 18,95 Mio. t Milch und damit 1,9 % weniger als im Vorjahreszeitraum. Neben Bestandsrückgängen von Milchviehbetrieben trugen vor allem die Langzeitfolgen der Blauzungenkrankheit dazu bei.

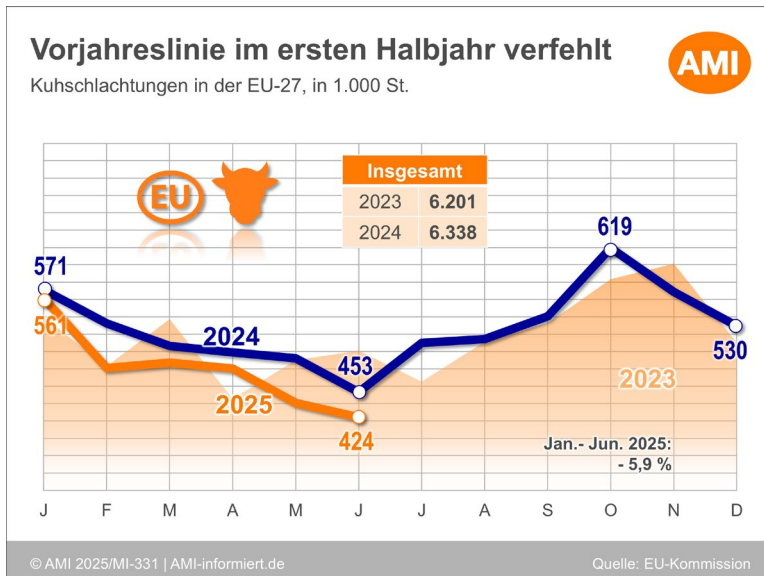
Mecklenburg-Vorpommern bleibt stark

Auf Bundesländerebene herrschten ebenfalls überwiegend rückläufige Tendenzen vor. In der kumulierten Betrachtung von Januar bis Juli lag einzig in Mecklenburg-Vorpommern die Milchanlieferung über dem Niveau des Vorjahreszeitraums. Das Plus belief sich hier auf schalttagsbereinigte 1,7 %. In den übrigen Regionen wurden die Vorjahresmengen nicht erreicht. Insbesondere in Hessen, Rheinland-Pfalz und im Saarland verfehlten die Anlieferungsmengen seit Beginn des Jahres das Vorjahresniveau um schalttagsbereinigte 4,9 %. Auch in Thüringen und Nordrhein-Westfalen blieben die erfassten Milchmengen von Januar bis Juli mit 3,6 % und 3,1 % hinter dem Vorjahresniveau zurück. In Sachsen, Baden-Württemberg und Brandenburg/Berlin wurde im Juli 2025 zwar mehr Milch angeliefert als im Vorjahresmonat, in der Summe der ersten sieben Monate des Jahres erfassten die Molkereien an diesen Standorten jedoch weniger Milch als im Vorjahr. Der Rückstand verkürzte sich damit in Baden-Württemberg allerdings auf schalttagsbereinigte 0,2 %.

Europa | Kurzmeldung | von Michelle Kuhn

EU: Schlachtzahlen im ersten Halbjahr rückläufig

(AMI) – Die Zahl der Kuhschlachtungen in der EU-27 sank in der ersten Jahreshälfte von 2025 merklich unter die Vorjahreslinie. Die mengenmäßig größten Rückgänge verzeichneten dabei Polen und Deutschland. Aber auch die weiteren EU-Länder wiesen überwiegend geringere Schlachtzahlen auf.



Im ersten Halbjahr von 2025 wurden EU-weit knapp 2,88 Mio. Kühe geschlachtet. Das waren gut 5,9 % weniger als in der ersten Jahreshälfte von 2024. In der Monatsbetrachtung verfehlten die Schlachtzahlen durchgehend das Vorjahresniveau. Der deutlichste Rückgang konnte dabei im Mai mit einem Minus von 10,5 % festgestellt werden.

Im ersten Halbjahr kam es nahezu länderübergreifend zu Rückständen gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Vor allem in den produktionsstarken Ländern Frankreich, Deutschland und Polen wurden weniger Kühe der Fleischerzeugung zugeführt. Aber auch die Niederlande,

Italien, Irland, Spanien und Belgien schlachteten im ersten Halbjahr weniger Kühe als im entsprechenden Referenzzeitraum. Zuwächse gegenüber dem Vorjahr gab es lediglich vereinzelt in weniger produktionsstarken Mitgliedstaaten wie beispielsweise in Rumänien oder Ungarn.

Die Anzahl der Kälberschlachtungen in der EU-27 hat sich im ersten Halbjahr ebenfalls rückläufig entwickelt. Mit insgesamt knapp 1,80 Mio. Schlachtungen wurde das Vorjahresniveau um 10,3 % verfehlt. Vor allem im ersten Quartal unterschritten die Schlachtzahlen dabei die Vorjahreslinie sehr deutlich. Auf Ebene der Mitgliedstaaten überwogen im ersten Halbjahr rückläufige Tendenzen. In allen großen Erzeugerländern verfehlten die Kälberschlachtungen das Vorjahresniveau, darunter in den Niederlanden, Frankreich, Italien, Belgien und Deutschland.

Welt | Kurzmeldung | von Michelle Kuhn

Internationaler Handel mit Milchprodukten belebt

(AMI) – In der Kumulation von Januar bis Mai 2025 bewegte sich der globale Handel mit Milchprodukten überwiegend über dem Vorjahresniveau. Dazu hat maßgeblich die Erholung der chinesischen Importnachfrage beigetragen. Lediglich Vollmilchpulver wurde ruhiger gehandelt.

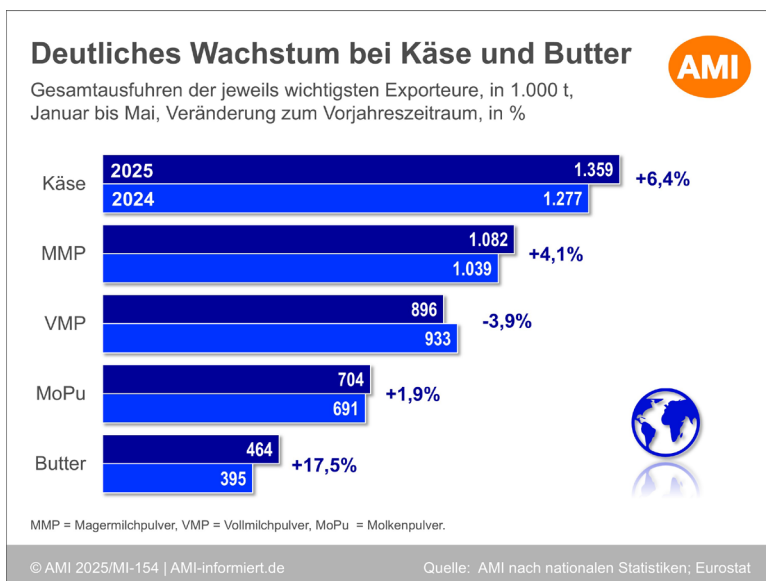
In der Summe der ersten fünf Monate von 2025 hat sich die internationale Nachfrage nach Milchprodukten, gemessen an den Ausfuhren der in den einzelnen Produktmärkten jeweils zehn größten Exporteure, im Vorjahresvergleich insgesamt belebt. Die Gesamtausfuhren der mengenmäßig bedeutendsten Produkte lagen teils deutlich über dem Vorjahresniveau. Lediglich bei Vollmilchpulver blieben sie dahinter zurück.

Käse deutlich über Vorjahr

Käse wurde im Zeitraum von Januar bis Mai 2025 in größerer Menge am Weltmarkt umgesetzt als im Vorjahreszeitraum. Insgesamt lagen die Exporte der Top-10 Lieferländer um 6,4 % über dem Vorjahresniveau. Vor allem Neuseeland konnte mehr Marktanteile gewinnen, aber auch aus den USA, Australien, dem Iran

und Saudi-Arabien legten die Ausfuhren mengenmäßig zu. Bei der EU lagen die Exporte in den ersten fünf Monaten ebenfalls leicht über dem Vorjahresniveau. Das im Vorjahresvergleich umfangreichere Exportangebot an Käse wurde vorrangig vom bedeutendsten Abnehmer, dem Vereinigten Königreich, aufgenommen.

Der globale Handel mit Magermilch- und Molkenpulver hat sich ebenfalls spürbar belebt. Der Anstieg von 4,1 % bei Magermilchpulver kam vor allem dadurch zustande, dass der Iran seine Ausfuhren auf den Weltmarkt mehr als verdoppelt hat und auch Saudi-Arabien hat nahezu zehn Mal so viel exportiert wie von Januar bis Mai 2024.



Zudem konnten die EU und Neuseeland etwas mehr Ware absetzen. Möglich waren die Zuwächse vor allem durch das gesteigerte Importvolumen Chinas und Mexikos. Die gesteigerten Importe Chinas führten auch bei Molkenpulver zu einem belebteren globalen Handel. Hier konnten, neben der EU, vor allem Weißrussland und die Türkei mehr Ware absetzen. Aber auch das Vereinigte Königreich und der Iran platzierten deutlich mehr Molkenpulver am Weltmarkt.

Stärkstes Plus bei Butter

Der internationale Handel mit Butter verzeichnete, auf Basis der zehn größten Exporteure, im Zeitraum von Januar bis Mai mit 17,5 % den deutlichsten Anstieg. Neuseeland übertraf, als mengenmäßig bedeutendster Verkäufer von Butter und Butteröl am Weltmarkt, mit seinen Ausfuhren deutlich das Vorjahresniveau. Dies war bei den meisten Anbietern der Fall. Lediglich die EU und Argentinien reduzierten ihre Ausfuhren im Vergleich zum Vorjahr. Nachfrageseitig importierte China als größter Käufer deutlich mehr Ware. Auch die EU führte spürbar mehr ein.

Ein rückläufiger Handel konnte hingegen bei Vollmilchpulver festgestellt werden. Bei einer im Vergleich zum Vorjahreszeitraum gleichbleibenden chinesischen Nachfrage, gingen die Exporte aus Neuseeland und der EU spürbar zurück. Auch Argentinien und Singapur boten weniger Vollmilchpulver am Weltmarkt an. In der Summe bewegten sich die Gesamtausfuhren der Top-10 Anbieter dadurch um 3,9 % unter dem Vorjahresniveau.

Deutschland | Milcherzeugerpreise

Preise für angelieferte konventionelle Kuhmilch 2024/2025

(4,0 % Fett und 3,4 % Eiweiß), Erzeugerstandort ¹⁾

	Jahr	Euro/100 kg, ab Hof (o. MwSt.), Jahr 2024 (endgültig) / 2025 (vorläufig)												kumu- liert Jan-Aug *	Jahr
		Jan.	Feb.	März	Apr.	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.		
Baden- Würt.-berg	'24	46,69	46,63	46,70	46,64	47,05	47,19	47,92	48,25	49,59	51,06	52,02	52,26	47,1	50,01
	'25	52,44	52,52	52,76	53,24	53,69	53,95	53,97	s 54,1					s 53,4	
	%	+ 12,3	+ 12,6	+ 13,0	+ 14,1	+ 14,1	+ 14,3	+ 12,6	+ 12,2					+ 13,2	
Bayern	'24	46,58	46,67	46,76	46,90	46,95	47,10	47,52	47,92	48,82	50,38	51,60	52,37	47,0	49,48
	'25	52,51	52,77	52,89	53,05	53,57	53,74	53,82	s 54,4					s 53,4	
	%	+ 12,7	+ 13,1	+ 13,1	+ 13,1	+ 14,1	+ 14,1	+ 13,3	+ 13,5					+ 13,4	
Brandenbg./ Berlin	'24	43,02	43,29	43,90	44,41	44,66	45,24	46,52	47,86	49,84	51,97	53,17	54,56	44,9	48,16
	'25	53,75	52,30	52,62	53,01	53,36	53,87	54,41	s 54,4					s 53,5	
	%	+ 24,9	+ 20,8	+ 19,9	+ 19,4	+ 19,5	+ 19,1	+ 17,0	+ 13,7					+ 19,2	
Mecklenbg.- Vorpomm.	'24	42,27	42,69	43,30	43,28	44,01	44,52	45,55	46,84	48,21	50,70	52,09	53,38	44,1	46,98
	'25	52,16	52,34	52,53	52,69	52,73	52,75	52,81	s 52,7					s 52,6	
	%	+ 23,4	+ 22,6	+ 21,3	+ 21,8	+ 19,8	+ 18,5	+ 15,9	+ 12,4					+ 19,3	
Nieder- sachsen	'24	43,25	43,56	44,02	44,02	44,58	45,06	46,06	47,47	49,18	51,94	53,68	54,68	44,7	47,76
	'25	52,44	52,26	52,97	53,28	53,26	53,16	53,10	s 53,1					s 53,0	
	%	+ 21,3	+ 20,0	+ 20,3	+ 21,0	+ 19,5	+ 18,0	+ 15,3	+ 11,8					+ 18,3	
Nordrhein- Westfalen	'24	42,21	42,77	43,71	43,77	43,99	44,73	45,28	46,18	47,47	49,56	51,42	53,06	44,1	46,89
	'25	52,52	52,38	52,28	52,58	52,69	52,74	52,64	s 52,6					s 52,6	
	%	+ 24,4	+ 22,5	+ 19,6	+ 20,1	+ 19,8	+ 17,9	+ 16,3	+ 13,8					+ 19,2	
Hessen/Rheinl.- Pflz./Saarl.	'24	42,72	43,17	44,47	44,60	44,77	45,50	45,84	46,58	47,65	49,11	50,85	52,36	44,7	46,90
	'25	53,09	53,24	52,68	52,90	52,95	52,94	52,86	s 52,9					s 52,9	
	%	+ 24,3	+ 23,3	+ 18,5	+ 18,6	+ 18,3	+ 16,3	+ 15,3	+ 13,5					+ 18,4	
Sachsen	'24	43,62	43,79	44,18	45,00	45,23	45,72	46,96	48,39	50,15	52,36	53,44	54,53	45,4	48,41
	'25	53,52	52,58	52,74	53,21	53,72	54,17	54,85	s 55,0					s 53,7	
	%	+ 22,7	+ 20,1	+ 19,4	+ 18,2	+ 18,8	+ 18,5	+ 16,8	+ 13,6					+ 18,4	
Sachsen- Anhalt	'24	43,55	43,73	44,22	44,42	44,89	45,19	46,32	47,48	49,12	51,13	52,75	54,65	45,0	47,72
	'25	53,22	52,17	52,67	52,86	52,76	53,23	53,43	s 53,4					s 53,0	
	%	+ 22,2	+ 19,3	+ 19,1	+ 19,0	+ 17,5	+ 17,8	+ 15,3	+ 12,5					+ 17,8	
Schleswig-Hol./ Hamburg	'24	42,34	42,52	42,91	42,93	43,13	43,88	44,84	46,52	48,59	51,70	54,03	54,59	43,6	46,98
	'25	52,88	52,68	52,50	52,51	52,51	52,36	52,37	s 52,4					s 52,5	
	%	+ 24,9	+ 23,9	+ 22,3	+ 22,3	+ 21,8	+ 19,3	+ 16,8	+ 12,7					+ 20,4	
Thüringen	'24	46,03	46,32	47,21	47,35	47,45	47,81	48,08	48,73	49,76	51,56	52,96	53,70	47,4	49,27
	'25	53,16	53,42	53,73	53,98	54,09	54,09	54,20	s 54,3					s 53,9	
	%	+ 15,5	+ 15,3	+ 13,8	+ 14,0	+ 14,0	+ 13,1	+ 12,7	+ 11,3					+ 13,7	
Deutschland Euro/100 kg	'24	44,07	44,33	44,79	44,91	45,19	45,64	46,41	47,42	48,83	50,99	52,53	53,53	45,4	48,14
	'25	52,67	52,56	52,77	53,02	53,22	53,31	53,37	s 53,5					s 53,1	
	%	+ 19,5	+ 18,6	+ 17,8	+ 18,1	+ 17,8	+ 16,8	+ 15,0	+ 12,9					+ 17,0	
Bundes- gebiet West	'24	44,19	44,45	44,88	44,94	45,21	45,66	46,35	47,31	48,67	50,82	52,42	53,35	45,4	48,15
	'25	52,53	52,55	52,74	52,98	53,18	53,22	53,21	s 53,4					s 53,0	
	%	+ 18,9	+ 18,2	+ 17,5	+ 17,9	+ 17,6	+ 16,6	+ 14,8	+ 12,8					+ 16,8	
Bundes- gebiet Ost	'24	43,50	43,76	44,33	44,70	45,06	45,53	46,59	47,82	49,42	51,60	52,90	54,17	45,2	48,03
	'25	53,16	52,53	52,79	53,09	53,31	53,61	53,95	s 54,0					s 53,3	
	%	+ 22,2	+ 20,0	+ 19,1	+ 18,8	+ 18,3	+ 17,7	+ 15,8	+ 12,8					+ 18,0	

1) Ohne Anlieferung von Lieferanten aus EU-Mitgliedstaaten. Zuordnung und Berechnungsbasis für die Preise ist der Auszahlungspreis der milchwirtschaftlichen Unternehmen an landwirtschaftliche Erzeuger. Alle Angaben ohne Umsatzsteuer. Einschließlich Zu- und Abschlägen, z.B. Zuschläge für Staffeln, Heu- und Bergbauermilch sowie silage- und gentechnikfreie Fütterung. Soweit nicht anders angegeben, gewogener Durchschnittspreis ohne Abschlusszahlungen.

Die Tabelle beinhaltet die Daten mit Stand vom 15.09.2025. Änderungen der Ergebnisse, auch für Vormonate, auf Grund von Nachmeldungen sowie von korrigierten Meldungen vorbehalten. Die Änderungen sind gegebenenfalls durch den Buchstaben "r" kenntlich gemacht. "s" = Schätzung der AMI. "*" kumulierte Werte = Eigene Berechnungen AMI. "." = keine Angaben verfügbar. Jahr = Gewogener Durchschnittspreis einschließlich Abschlusszahlungen, Rückvergütungen, Milchpreisberichtigungen. Quelle: AMI; BLE

Deutschland | Milcherzeugerpreise

Konventionelle Kuhmilch 2025 – Gesamt-, Grundpreise, Salden

(4,0 % Fett und 3,4 % Eiweiß), Erzeugerstandort

2025	Fakt	Euro/100 kg, ab Hof (o. MwSt.), Jahr 2025 (vorläufig)												
		Jan.	Feb.	März	Apr.	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jahr
Baden-Würt.-berg	Gesamtpreis ¹⁾	52,44	52,52	52,76	53,24	53,69	53,95	53,97						
	Grundpreis ²⁾	49,42	49,59	49,76	50,24	50,70	50,99	51,02						
	Zu-/Abschläge ³⁾	3,02	2,94	3,00	2,99	2,99	2,96	2,95						
Bayern	Gesamtpreis ¹⁾	52,51	52,77	52,89	53,05	53,57	53,74	53,82						
	Grundpreis ²⁾	49,64	49,92	50,01	50,16	50,67	50,86	50,94						
	Zu-/Abschläge ³⁾	2,87	2,85	2,88	2,89	2,90	2,88	2,88						
Brandenbg./Berlin	Gesamtpreis ¹⁾	53,75	52,30	52,62	53,01	53,36	53,87	54,41						
	Grundpreis ²⁾	51,19	49,72	50,01	50,18	50,74	51,27	51,88						
	Zu-/Abschläge ³⁾	2,56	2,58	2,61	2,83	2,62	2,61	2,53						
Mecklenbg.-Vorpomm.	Gesamtpreis ¹⁾	52,16	52,34	52,53	52,69	52,73	52,75	52,81						
	Grundpreis ²⁾	49,80	49,59	49,86	50,08	50,08	50,10	50,16						
	Zu-/Abschläge ³⁾	2,36	2,75	2,67	2,61	2,65	2,65	2,65						
Nieder-sachsen	Gesamtpreis ¹⁾	52,44	52,26	52,97	53,28	53,26	53,16	53,10						
	Grundpreis ²⁾	51,42	51,11	51,83	52,11	52,08	51,99	51,93						
	Zu-/Abschläge ³⁾	1,03	1,15	1,14	1,17	1,18	1,17	1,18						
Nordrhein-Westfalen	Gesamtpreis ¹⁾	52,52	52,38	52,28	52,58	52,69	52,74	52,64						
	Grundpreis ²⁾	49,54	49,37	49,26	49,57	49,71	49,71	49,70						
	Zu-/Abschläge ³⁾	2,97	3,00	3,02	3,01	2,97	3,03	2,94						
Hessen/Rheinl.-Pflz./Saarl.	Gesamtpreis ¹⁾	53,09	53,24	52,68	52,90	52,95	52,94	52,86						
	Grundpreis ²⁾	48,98	49,08	48,52	48,63	48,69	48,74	48,73						
	Zu-/Abschläge ³⁾	4,11	4,16	4,15	4,27	4,26	4,20	4,13						
Sachsen	Gesamtpreis ¹⁾	53,52	52,58	52,74	53,21	53,72	54,17	54,85						
	Grundpreis ²⁾	50,78	49,85	49,97	50,10	50,82	51,35	52,06						
	Zu-/Abschläge ³⁾	2,74	2,72	2,77	3,11	2,90	2,82	2,79						
Sachsen-Anhalt	Gesamtpreis ¹⁾	53,22	52,17	52,67	52,86	52,76	53,23	53,43						
	Grundpreis ²⁾	51,62	50,56	51,05	51,06	51,11	51,39	51,64						
	Zu-/Abschläge ³⁾	1,60	1,61	1,62	1,80	1,65	1,85	1,79						
Schleswig-Hol./Hamburg	Gesamtpreis ¹⁾	52,88	52,68	52,50	52,51	52,51	52,36	52,37						
	Grundpreis ²⁾	52,20	51,97	51,79	51,79	51,79	51,67	51,67						
	Zu-/Abschläge ³⁾	0,68	0,70	0,71	0,72	0,72	0,69	0,69						
Thüringen	Gesamtpreis ¹⁾	53,16	53,42	53,73	53,98	54,09	54,09	54,20						
	Grundpreis ²⁾	50,87	51,20	51,29	51,47	51,61	51,61	51,64						
	Zu-/Abschläge ³⁾	2,29	2,23	2,44	2,51	2,48	2,47	2,56						
Deutschland Euro/100 kg	Gesamtpreis¹⁾	52,67	52,56	52,77	53,02	53,22	53,31	53,37						
	Grundpreis²⁾	50,47	50,30	50,50	50,70	50,92	51,02	51,10						
	Zu-/Abschläge³⁾	2,21	2,25	2,27	2,32	2,29	2,29	2,27						
Bundesgebiet West	Gesamtpreis¹⁾	52,53	52,55	52,74	52,98	53,18	53,22	53,21						
	Grundpreis²⁾	50,36	50,34	50,52	50,74	50,95	50,99	51,00						
	Zu-/Abschläge³⁾	2,17	2,21	2,22	2,24	2,23	2,22	2,21						
Bundesgebiet Ost	Gesamtpreis¹⁾	53,16	52,53	52,79	53,09	53,31	53,61	53,95						
	Grundpreis²⁾	50,78	50,07	50,30	50,44	50,77	51,07	51,43						
	Zu-/Abschläge³⁾	2,37	2,46	2,49	2,65	2,53	2,54	2,52						

Anm.: Ohne Anlieferung von Lieferanten aus EU-Mitgliedstaaten. Zuordnung und Berechnungsbasis für die Preise ist der Auszahlungspreis der milchwirtschaftlichen Unternehmen an landwirtschaftliche Erzeuger. Alle Angaben ohne Umsatzsteuer. Soweit nicht anders angegeben, gewogener Durchschnittspreis ohne Abschlusszahlungen, Nachzahlung. 1) Einschließlich Zu- und Abschlägen, z.B. Zuschläge für Staffeln, Heu- und Bergbauermilch sowie silage- und gentechnikfreie Fütterung. 2) Grundpreis ohne Zu-/Abschläge. 3) Saldo aus Gesamt- und Grundpreis. Die Tabelle beinhaltet die Daten mit Stand vom 15.09.2025. Änderungen der Ergebnisse, auch für Vormonate, auf Grund von Nachmeldungen sowie von korrigierten Meldungen vorbehalten. Die Änderungen sind gegebenenfalls durch den Buchstaben "r" kenntlich gemacht. "-" = keine Angaben verfügbar. Jahr = Gewogener Durchschnittspreis einschließlich Abschlusszahlungen, Rückvergütungen, Milchpreisberichtigungen. Quelle: AMI; BLE

Deutschland | Milcherzeugerpreise

Preise für angelieferte ökologisch/biologisch erzeugte Kuhmilch 2024/2025

(4,0 % Fett und 3,4 % Eiweiß), Erzeugerstandort ¹⁾

	Jahr	Euro/100 kg, ab Hof (o. MwSt.), Jahr 2024 (endgültig) / 2025 (vorläufig)												kumuliert Jan-Aug *	Jahr
		Jan.	Feb.	März	Apr.	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.		
Baden-Würt.-berg	'24	57,36	57,36	57,40	55,56	55,85	55,90	56,12	56,47	57,72	60,24	60,94	61,55	56,5	58,57
	'25	62,44	62,86	63,73	63,91	64,63	64,99	65,07	s 66,4					s 64,3	
	%	+ 8,9	+ 9,6	+ 11,0	+ 15,0	+ 15,7	+ 16,3	+ 16,0	+ 17,5					+ 13,8	
Bayern	'24	55,72	55,94	56,13	56,03	56,27	56,38	56,73	57,12	58,07	59,55	60,91	61,87	56,3	57,96
	'25	62,51	63,41	64,49	64,72	65,17	65,54	66,10	s 66,6					s 64,8	
	%	+ 12,2	+ 13,4	+ 14,9	+ 15,5	+ 15,8	+ 16,2	+ 16,5	+ 16,6					+ 15,2	
Niedersachsen/ Bremen	'24	57,60	57,48	57,72	57,57	57,85	58,05	58,48	59,38	60,58	61,92	62,39	62,40	58,0	59,44
	'25	63,12	63,90	64,16	64,65	65,00	65,24	66,91	s 67,3					s 65,0	
	%	+ 9,6	+ 11,2	+ 11,2	+ 12,3	+ 12,4	+ 12,4	+ 14,4	+ 13,4					+ 12,1	
Nordrhein- Westfalen	'24	52,87	52,93	53,18	53,08	53,43	53,57	54,25	54,76	55,93	57,18	58,43	58,96	53,5	56,05
	'25	59,65	60,44	61,44	61,87	62,43	62,62	63,14	s 63,8					s 61,9	
	%	+ 12,8	+ 14,2	+ 15,5	+ 16,6	+ 16,8	+ 16,9	+ 16,4	+ 16,5					+ 15,8	
Hessen/Rheinl.- Pflz./Saarl.	'24	55,14	55,17	55,51	55,56	55,91	55,90	56,09	56,17	57,15	58,78	60,05	61,32	55,7	57,28
	'25	61,29	62,53	63,24	63,48	63,77	64,11	64,21	s 64,7					s 63,4	
	%	+ 11,2	+ 13,3	+ 13,9	+ 14,3	+ 14,1	+ 14,7	+ 14,5	+ 15,2					+ 13,9	
Schleswig-Hol./ Hamburg	'24	55,41	54,95	55,62	55,58	55,50	56,20	57,57	59,16	60,48	61,94	64,58	64,81	56,2	58,78
	'25	62,46	62,56	62,58	62,11	61,95	63,24	65,67	s 67,9					s 63,5	
	%	+ 12,7	+ 13,8	+ 12,5	+ 11,7	+ 11,6	+ 12,5	+ 14,1	+ 14,8					+ 13,0	
Deutschland Euro/100 kg	'24	55,81	55,93	56,17	55,82	56,06	56,24	56,61	57,07	58,07	59,73	61,00	61,78	56,2	58,03
	'25	62,30	63,13	64,04	64,29	64,71	65,12	65,67	s 66,4					s 64,5	
	%	+ 11,6	+ 12,9	+ 14,0	+ 15,2	+ 15,4	+ 15,8	+ 16,0	+ 16,3					+ 14,7	
Bundes- gebiet West	'24	55,88	55,99	56,21	55,84	56,08	56,23	56,63	57,10	58,16	59,79	60,99	61,74	56,2	58,05
	'25	62,27	63,10	63,99	64,23	64,68	65,06	65,69	s 66,4					s 64,5	
	%	+ 11,4	+ 12,7	+ 13,8	+ 15,0	+ 15,3	+ 15,7	+ 16,0	+ 16,3					+ 14,6	
Bundes- gebiet Ost	'24	55,18	55,43	55,76	55,62	55,87	56,34	56,46	56,85	57,35	59,15	61,13	62,18	55,9	57,81
	'25	62,53	63,34	64,43	64,84	65,03	65,66	65,48	s 66,2					s 64,7	
	%	+ 13,3	+ 14,3	+ 15,6	+ 16,6	+ 16,4	+ 16,6	+ 16,0	+ 16,4					+ 15,7	

1) Ohne Anlieferung von Lieferanten aus EU-Mitgliedstaaten. Zuordnung und Berechnungsbasis für die Preise ist der Auszahlungspreis der milchwirtschaftlichen Unternehmen an landwirtschaftliche Erzeuger im jeweiligen Preisgebiet. Alle Angaben ohne Umsatzsteuer. Einschließlich Zu- und Abschlägen. Soweit nicht anders angegeben, gewogener Durchschnittspreis ohne Abschlusszahlungen.

Die Tabelle beinhaltet die Daten mit Stand vom 15.09.2025 Änderungen der Ergebnisse, auch für Vormonate, auf Grund von Nachmeldungen sowie von korrigierten Meldungen vorbehalten. Die Änderungen sind gegebenenfalls durch den Buchstaben "r" kenntlich gemacht. "s" = Schätzung der AMI. "" = kumulierte Werte = Eigene Berechnungen AMI. "-" = keine Angaben verfügbar. Jahr = Gewogener Durchschnittspreis einschließlich Abschlusszahlungen, Rückvergütungen, Milchpreisberichtigungen. Quelle: AMI; BLE

Deutschland | Futtermittel | Einkaufspreise der Landwirtschaft

Einkaufspreise der Landwirte für Futtermittel

Lose, frei Hof, in EUR/t ohne MwSt.

lose, frei Hof, in EUR/t ohne MwSt.

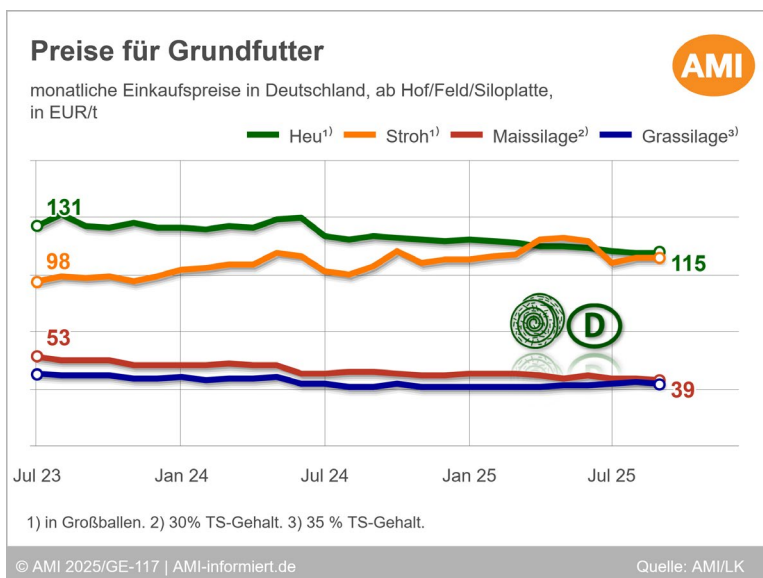
AMI-Preiserfassung Sep 2025	Milchaustauscher für Aufzucht-kälber			Ergänzungs- futter für Aufzucht- kälber 18/3	Milchleistungsfutter		Rinder- mastfutter 20 - 25 % Rohprotein
	mind. 50 %	20 - 40%	ohne		20/4 18/3 Rohprotein		
					7 MJ/kg	6,7 MJ/kg	
Schleswig-Holstein	2.652,00	2.352,00	2.135,00	328,00	271,00	258,00	284,00
Mecklenburg-Vorpommern	2.764,33	2.439,67	2.250,00	331,50	259,33	243,67	261,50
Brandenburg	2.764,33	2.439,67	2.250,00	331,25	300,60	278,20	278,63
Niedersachsen Ost	2.729,00	2.430,00	2.195,00	371,00	302,00	273,50	286,00
Sachsen-Anhalt	2.724,00	2.472,00	2.287,50	332,67	285,00	264,33	278,17
Niedersachsen West	2.693,50	2.401,00	2.152,00	366,50	297,50	269,00	279,50
Westfalen-Lippe	2.730,00	2.495,00	2.053,00	390,00	295,00	279,00	285,00
Nordrhein	3.095,00	2.910,00	3.145,00	345,00	292,00	276,00	293,00
Rheinland-Pfalz	2.883,80	2.681,25	2.453,80	374,80	291,90	273,50	294,60
Saarland	2.799,00	2.571,40	2.301,25	364,75	300,25	280,05	290,75
Hessen	2.716,00	2.484,20	2.135,00	-	301,92	283,17	284,90
Thüringen	2.537,50	2.450,00 E	2.250,00 E	302,88	304,15	280,42	320,50
Sachsen	2.650,00 E	2.450,00 E	2.250,00 E	291,75	290,85	279,05	320,50
Bayern	2.743,70	2.462,80	2.158,30	363,30	295,20	268,60	284,30
Baden-Württemberg	3.170,00	3.000,00	2.400,00	345,00	301,00	275,00	295,00
Südbaden	3.347,19 E	2.973,36 E	-	316,33 E	299,08 E	282,58 E	314,08 E
Durchschnitt	2.763,77	2.496,52	2.242,75	355,88	291,16	269,67	286,43
Vormonat	2.771,45	2.501,86	2.243,42	361,45	298,68	275,03	291,54
Tendenz	↓	↓	↓	↓	↓	↓	↓

E = Einzelmeldung, nicht im Durchschnitt enthalten.

Quelle: AMI/LK

Heupreise unter Vorjahreslinie

Vereinzelt ist die Heuernte noch im Gange, in großen Teilen des Landes konnten die Arbeiten jedoch bereits abgeschlossen werden. Dabei waren die Erntebedingungen in diesem Jahr insgesamt wechselhaft. Dennoch konnten Erzeuger, die Erntefenster gut nutzen und hohe Erträge mit hervorragenden Qualitäten einfahren.



Diese positive Bilanz gilt jedoch nicht für alle Regionen gleichermaßen: Heu ist im September 2025 mit 115 EUR/t für Rundballen und 152 EUR/t für HD-Ballen im Schnitt 3,8 % günstiger als zum Vorjahreszeitpunkt. Eine ähnliche Lage zeigt sich am Strohmarkt. Auch hier steht hochwertige Qualität nach der abgeschlossenen Getreideernte in ausreichender Menge zur Verfügung. Der Mais steht in den meisten Regionen noch auf den Feldern, wengleich in einigen Gebieten bereits mit dem Häckseln begonnen wurde. Die Erwartungen an die Ernte sind regional sehr unterschiedlich: Während mancherorts berichtet wird, dass sich die Pflanzen nicht in der Höhe entwickelt haben

und folglich weniger Masse zur Verfügung steht, konnte die Kolbenentwicklung in vielen Beständen von rechtzeitig gefallenen Niederschlägen profitieren. Maissilage wird dabei im Mittel für 39 EUR/t angeboten und ist damit um 9,9 % günstiger als zum Vorjahreszeitpunkt. Zum Teil werden noch Restmengen der alten Ernte verkauft, um Platz für die neue Ernte zu schaffen.

Deutschland | Rinderschlachtungen

Rinderschlachtungen in Deutschland

Gewerbliche Schlachtungen und Hausschlachtungen, in Stück

Jahr Monate 2025	Ochsen	Bullen*	Kühe	Färsen	Kälber	Jungrinder	Rinder ges.
	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück
Jan	2.936	90.596	92.990	48.279	25.411	1.598	261.810
Feb	2.697	82.021	75.588	41.922	21.263	1.102	224.593
Mrz	3.282	89.540	77.324	47.691	22.987	1.157	241.981
Apr	3.069	80.747	73.422	44.752	24.955	1.107	228.052
Mai	2.751	83.588	65.791	42.735	21.451	813	217.129
Jun	2.547	79.521	57.966	36.838	19.961	1.056	197.889
Jul	2.338	83.497	76.758	43.673	23.579	813	230.658
Aug							
Sep							
Okt							
Nov							
Dez							
Summe	19.620	589.510	519.839	305.890	159.607	7.646	1.602.112
% Vj.	-0,7	-8,4	-6,7	-5,5	-7,5	-20,2	-7,2
in t	7.172	241.378	169.989	98.597	25.176	1.410	543.722
% Vj.	-0,7	-8,2	-4,9	-5,2	-6,1	-18,5	-6,5

*) = Bullen umfassen Jung- u. Altbullen. Quelle: AMI nach Destatis

Deutschland | Schlachtviehpreise

Amtliche Preisfeststellungen für Schlachtrinder in Deutschland

Außerhalb der Märkte, frei Schlachtstätte, nach Schlachtgewicht und Fleischhandelsklassen abgerechnet

	Jahr	Bundesmittel in Euro/kg Schlachtgewicht (o. MwSt.)												Jahr
		Jan.	Feb.	März	Apr.	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	
Färsen	'24	4,17	4,21	4,23	4,29	4,44	4,51	4,53	4,60	4,68	4,80	4,90	4,97	4,53
E-P	'25	5,05	5,38	5,68	5,97	6,27	6,53	6,71	6,55					
%		+ 21,1	+ 27,8	+ 34,3	+ 39,2	+ 41,2	+ 44,8	+ 48,1	+ 42,4					
Jungbullen	'24	4,79	4,83	4,83	4,76	4,82	4,88	4,86	4,98	5,12	5,39	5,63	5,77	5,06
E-P	'25	5,80	6,22	6,34	6,53	6,80	6,95	7,04	6,94					
%		+ 21,1	+ 28,8	+ 31,3	+ 37,2	+ 41,1	+ 42,4	+ 44,9	+ 39,4					
Kühe	'24	3,47	3,64	3,74	3,89	4,04	4,11	4,13	4,19	4,20	4,22	4,31	4,42	4,03
E-P	'25	4,57	4,94	5,29	5,61	5,97	6,23	6,39	6,17					
%		+ 31,7	+ 35,7	+ 41,4	+ 44,2	+ 47,8	+ 51,6	+ 54,7	+ 47,3					
Kühe	'24	4,03	4,12	4,23	4,36	4,52	4,64	4,68	4,75	4,78	4,81	4,90	4,99	4,57
U3	'25	5,05	5,34	5,67	6,03	6,38	6,71	6,89	6,72					
%		+ 25,3	+ 29,6	+ 34,0	+ 38,3	+ 41,2	+ 44,6	+ 47,2	+ 41,5					
Kühe	'24	3,76	3,90	4,03	4,16	4,32	4,43	4,47	4,55	4,57	4,58	4,64	4,76	4,35
R3	'25	4,83	5,17	5,51	5,86	6,21	6,51	6,70	6,51					
%		+ 28,5	+ 32,6	+ 36,7	+ 40,9	+ 43,8	+ 47,0	+ 49,9	+ 43,1					
Kühe	'24	3,49	3,66	3,78	3,93	4,09	4,16	4,19	4,27	4,29	4,30	4,35	4,45	4,08
O2	'25	4,58	4,97	5,33	5,63	6,00	6,27	6,43	6,23					
%		+ 31,2	+ 35,8	+ 41,0	+ 43,3	+ 46,7	+ 50,7	+ 53,5	+ 45,9					
Kühe	'24	3,60	3,78	3,88	4,03	4,18	4,23	4,25	4,33	4,36	4,36	4,41	4,52	4,16
O3	'25	4,68	5,10	5,43	5,73	6,11	6,36	6,51	6,31					
%		+ 30,0	+ 34,9	+ 39,9	+ 42,2	+ 46,2	+ 50,4	+ 53,2	+ 45,7					
Kühe	'24	2,91	3,08	3,20	3,36	3,52	3,59	3,61	3,69	3,71	3,66	3,74	3,83	3,49
P2	'25	3,97	4,35	4,73	5,04	5,42	5,70	5,84	5,63					
%		+ 36,4	+ 41,2	+ 47,8	+ 50,0	+ 54,0	+ 58,8	+ 61,8	+ 52,6					
Kälber	'24	5,28	5,31	5,56	5,37	5,34	5,44	5,30	5,48	5,50	5,84	6,02	6,30	5,56
E-P	'25	6,55	6,79	7,03	6,95	6,82	6,97	6,97	7,05					
%		+ 24,1	+ 27,9	+ 26,4	+ 29,4	+ 27,7	+ 28,1	+ 31,5	+ 28,6					

Quelle: AMI nach BLE